

Zum Strassburger Kapitelstreit

von

Dr. Al. Meister.

Durch die Publikationen des preussischen und des Görresinstitutes in Rom wird das Interesse am Strassburger Kapitelstreit, das schon durch Lossens sorgfältige Arbeit ¹⁾ neu geweckt wurde, wieder mehr in den Vordergrund treten. Lossen setzt den Ausbruch des Streites in das Jahr 1584 ²⁾; er konnte für den Februar ³⁾ desselben die ersten Massnahmen des Strassburger Domkapitels gegen den am 1. April (2. Mai) 1583 deposedirten Erzbischof Gebhard Truchsess und die drei im Juni 1583 exkommunizirten Grafen Solms, Winnenberg und Witgenstein nachweisen. Indes dürfen wir wohl kaum einen solchen Zwischenraum von mehr als 10 (beziehungsweise 8) Monaten zwischen der Absetzung der Kölner und einem Vorgehen des Strassburger Kapitels annehmen; wir müssen vielmehr die ersten Anfänge der Gegenströmung in das Jahr 1583 zurückdatiren. Am 13. (23) Juni war als letzter Graf Witgenstein exkommuniziert und priviirt worden, und schon im folgenden Monat Juli 1583 ⁴⁾ reichen die kölnen Kapitularen und anfangs August ⁵⁾ Truchsess selbst einen Protest in Strassburg ein gegen des letzteren eventuelle Entsetzung und eine Neuwahl des Dekans an Truchsess' Stelle, beides

1) M. Lossen, Der Anfang des Strassburger Kapitelstreites; Abh. d. bair. Acad. Bd. XVIII München 1890.

2) l. c. cap. XIII S. 780.

3) l. c. cap. VII.

4) Datum des Briefes ist der 31. Juli 1583 cf. Strassb. Bez. Arch. g. 160.

5) Datum ist 6. Aug. 1583 cf. Strassb. Bez. Arch. l. c.

Schreiben an das katholische Kapitel, die doch leicht schon damals eine ablehnende Stellungnahme des letzteren voraussetzen lassen. Das Vorgehen des päpstlichen Nuntius in Köln war für den Bischof und die katholische Partei im Strassburger Kapitel wohl sofort massgebend; als treibende Macht ausserhalb des Kapitels kann eventuell noch im besonderen der Papst oder sein Nuntius gedacht werden, wenn anders der Ausdruck des ersten Kapitelbeschlusses, er geschehe auf der "hochsten Oberkeiten bevelch" eine specielle Aufforderung Gregors XIII. oder des Nuntius annehmen lässt, und nicht darunter etwa bloss die allgemeine Privation, welche die Priviirten auch ihrer Strassburger Benefizien entkleidet, gemeint ist. Der erste wirkliche Kapitelbeschluss gegen die Exkommunizirten fällt dann auch noch in das Jahr 1583 ¹⁾ auf den 3. Dez. Er richtet sich an die Unterthanen und Offizialen des Kapitels mit der Aufforderung, dass sie die vier Exkommunizirten nicht anerkennen sollten, da sie den päpstlichen Censuren verfallen und ihrer Benefizien, Dignitäten, Titel und Aemter priviert seien: "und also durch ein sollich alles, so woll vermög der Rechten als auch unsers *Thumbcapituls loblichen Statuten*, Ordnungen und Gewohnheiten wie auch *der hochsten Oberkeiten bevelch* noch bemelte Personen des alhignen Capitularplatzes wie auch der Residentz und Verdienstes gleichfalls unfähig und allerdings tam quo ad communicationem quam perceptionem fructuum inhabiles Das

1) Damit fällt die Reflexion, die Lossen (S. 764) an den Fall Bonns, Januar 1584 und die Niederlage des Truchsess an der Issel knüpft, dass erst jetzt der Bischof den rechten Augenblick für gekommen hielt, aus dem Strassburger Hochstift die Protestanten zu verdrängen. Es handelte sich zunächst überhaupt nicht um Ausschluss der Protestanten, denn die protestantischen Domherrn Waldeck und Sulz blieben im Kapitel, sondern um Ausschluss der Exkommunizirten, und nur solange als sie sich nicht absolviren liessen.

hierrauff zu Sicherung unserer Gewissen sodann Handhabung *geschworener Statuten* loblichen Gewohnheiten und Herkommen auch unserer Vorfahren Exempel nach, wir unns in mehrer Anzall und erforderten einhelligen Stimmen nachfolgenden Decrets verglichen . . . dass namlichen und uff den fahl do in kunftigem einer oder mehr us obgenannten excommunicierten und prievierten Personen sich alher begeben, zu capitul sitzen, residieren, verdienen und dergleichen Sachen zu begeren sich undestheen würde, dass hirmit solche oder dieselbige weder zu Capitul, noch zur Residenz u. s. w. . . . mit nichten zugelassen sonder usgeschlossen und abgewissen werden sollen *so lang und sovil sie oder Heren jeder insunderheit sich* (sc. nicht) *angemelten Censuren erledigt und gepurend wiederumb habilitiert und restituiert erzeigt*. Wie dann wir auch hiermit unseren Ambtleuten, Schaffneren und Officianten albereit den bevelch geben bei ihren gethanen Eiden obgenannten excommunicierten Personen weder samptlichen noch sonders einiche Gefäll us eines ehrw. Thumbcapitels Einkommen nit folgen zu lassen noch zuzustellen auch sunsten in capitular oder des Stiffts Geschäften und Sachen einigen Gehorsam nit Leysten noch Dienst erweisen ¹⁾.

Den ganzen Verlauf des Streitens nach der Auffassung der

1) Der Erlass ist unterschrieben: Christoph Ladislaus Grave von Nellenburg, Herr zu Thengen Thumbprobst; Johann Grave von Salm, Herr zu Riefferscheid Thumbcämmerer; Frantz Freiherr zu Crieching; Johann Philips Grave zu Manderscheit Gerolstein; Johann Theobaldt Freiherr von der Hohensac Herr zu Sax und Verstelch; Eberhardt Grave zu Manderscheit Thumbcustor; Arnold Grave zu Manderscheit Thumbscholaster; Friederich Herzog zu Sachsen (hat in einem Schreiben diese Vergleichung ratificiert bis zu seiner Ankunfts zu unterschreiben). Diese nachfolgende Her haben noch zu unterschreiben: Philips Freiher zu Waldtpurg Erbtruchsess und Christoff Herr zu Sultz.

Bischofspartei ¹⁾ veranschaulicht uns ein Brief Johans von Manderscheid an den neuen Papst Gregor XIV. vom Jahr 1590. Neu erfahren wir unter anderem daraus, dass Sixtus V, nachdem der Bischof 1589 einen besonderen Abgesandten in der Angelegenheit nach Rom geschickt hatte, die Beratung darüber der congregatio super rebus Galliae und der congregatio super concilio übertragen hatte. Die Bischofspartei war von Anfang an, da die Bruderhöfischen in der Stadt sofort das Uebergewicht erhielten, darauf bedacht, ausserhalb derselben die übrigen bischöflichen Besitzungen zu befestigen. Anfänglich hätten die Gegner, um die Stiftsunterthanen zu Treueid und Abgaben zu zwingen, zu den Waffen gegriffen, dann hätten sie Geispolzheim besetzt und es hauptsächlich auf die Eroberung Zaberns abgesehen, weil dies der Pass nach Frankreich und das Bindeglied zwischen Heinrich von Navarra und den deutschen Protestanten sei. Die weitere Bemerkung des Bischofs, dass Navarra versucht habe, den Befehlshaber von Zabern zu seiner Ermordung zur veranlassen und dass er auf seinen Kopf 10000 und auf Verrat von Stadt und Burg 20000 Ducaten ausgesetzt habe, klingt sehr unglaubwürdig, jedenfalls aber spiegelt sie uns die Not des Bischofs und seine Furcht vor Heinrich von Navarra wieder, indem er einem solchen Gerücht Glauben schenkte.

1) Lossen hat leider nur die Akten der protestantischen Partei im Strassburger Stadtarchiv benutzen können, die der katholischen, welche zur Ergänzung herangezogen werden müssen, befinden sich im Strassb. Bezirksarchiv G. 149. 158-195 u. a. Manche Partien des Streites erhalten dadurch andre Beleuchtung. Ich kann indes hier nicht näher darauf eingehen, da ausserdem die bevorstehenden Publikationen der gen. römischen Institute für die Jahre 1583-1590 (August) zu vergleichen sind.

s. l. et d. (1590 Zabern?) Bischof Johann von Manderscheid
an Gregor XIV.

Beatissime Pater!

Joannes ex comitibus de Manderscheid episcopus Argentinensis in primis S.^{ti} V. cum sinceri animi affectu de assumptione sua ad summum sacerdotii apicem congratulatur. Namque talem S.^{tem} V. esse audivit, qualem respublica christiana multis et periculosus haereticorum procellis nunc concussa et afflicta requirit quique consilio, ope et opera laborantibus benigne succurrere poterit et valeat. Etsi autem superiori anno per specialem suum nuntium non solum limina apostolorum pro more visitaverit, sed etiam Sixto V. ac sacro cardinalium collegio afflictissimum ecclesiae Argentinensis statum exposuerit, quia tamen ad avertendum tantum malum nec consilium nec auxilium adhibitum fuit etiam si tam congregatio super rebus Galliae quam congregatio super concilio quibus huiusmodi negotia Sixtus commiserat episcopo succurrendum esse iudicarent; episcopus officii sui esse putavit S.^{ti} V. denuo exponere in quanto periculo ecclesia illa versetur.

Praefuit episcopus ecclesiae Argentinensis per 22 annos. Erat autem civitas Argentinensis dum ad episcopatum assumeretur, prout nunc est, tota haeretica, quae clero quidem in civitate residentiam locum capitularem, bonorumque administrationem nullum tamen publicum religionis catholicae exercitium hactenus permisit. Sed episcopus civitatis conatibus pro boni vigilantisque pastoris officio assidue summa sollicitudine, studio et opera succurrere laboravit: ecclesias et monasteria visitando, in loco pravorum parochorum bonos substituendo, seminarium ecclesiarum in oppido Molshemensi magno suo sumptu sub cura patrum societatis Jesu constituendo aliaque faciendo quae ad extirpationem heresis pertinebant.

Verum dum his malis remedium quaerere nititur ab hinc aliquot annis in pericula et calamitates maiora, quae vix verbis quispiam exprimat, episcopus et episcopatus totus incidit, adeo quod nisi celerrime et presentaneo auxilio eis subveniatur, nihil certius et exploratius est, quam nobilissimae illius ecclesiae extremum interitum brevi expectari.

Siquidem Truccesio pseudoarchiepiscopo et comitibus Witgenstain, Solms et Winnenberg canonicis Coloniensibus ab episcopo Vercellensi nuntio apostolico excommunicatis et ecclesiasticis omnibus beneficiis privatis, rebus denique Coloniensibus ab eis desperatis ipsi continuo ad perturbandam ecclesiam Argentinensem (ubi Truccesius decanus, comites vero canonici habebantur) omnem cogitationem intendere ceperunt.

Primum ubi a capitulo catholico se excludi conspexerunt, coadunata suorum ac civium Argentinensium turba curiam capitularem per vim occuparunt; idem mox fecerunt de domo decanali, archivium aliaque sedulo perquisiverunt, quicquid erat in aerario, in penu, in horreis (erant autem modii frumenti 16000 et vini plaustra 200) distraxerunt, dissiparunt et vendiderunt.

Occupata curia capitulari ac canonicis catholicis nolentibus cum ipsis communicare quoad canonicè absolverentur, ipsi canonici haeretici se pro decano et capitulo (utpote solitum locum capitularem detinentes) tam a capitulo et vassallis quam aliis agnosci voluerunt nec difficulter in hanc sententiam senatum Argentinensem (cuius consilio omnia tractari creditur) et nobilitatem episcopatus protraxerunt adeo quod quicquid a subditis capitulo debetur id totum ad dictam curiam loco, ut aiunt, consueto deportetur.

Vasallos novo iuramenti vinculo illis se astringere nolentes per vim compulerunt et ut unico verbo dicatur omnes actus veri capituli sibi assumpserunt et in defunctorum canonicorum locum alios ex protestantium ac fere potentiorum principum filiis in dies substituunt.

Dum haec geruntur et episcopus adversarios nullum conatum nullamque occasionem invadendi et usurpandi omnia praetermittere conspiceret, pro officio sibi incumbente arces, oppida et alia loca episcopatus praesidiis et operibus munivit. Ad haec tam ipse episcopus quam praelati et capitulum catholicum per legatos Cesarem horum pseudocanonicorum conatus et ardens hanc ecclesiam invadendi et per hanc in alias deinde Germaniae ecclesias irrumpendi desiderium sedulo edocent. Cesarea vero maiestas etsi et senatui Argentinensi et ordini nobilium ne pseudocanonicis subsidio essent mandarit

nihil tamen proficere potuit senatu Argentinense pretextente, quod processuum, ut aiunt, Romanorum executores esse nolint.

Unde insolentioribus factis pseudocanonicis episcopus rebus suis prospiciendum duxit, praesidia sua auxit et vasallis nobilibusque episcopatus ad se vocatis periculisque enarratis ipsos adversarios ad restitutionem omnium et a violentiis desistere moneri communi consilio obtinuit.

Verum cum nec his ullo modo permoverentur obstinati resque novandi cupidi homines, episcopus nihil intentatum relinquens, quo ecclesia et capitulum e tantis periculis eximerentur, imperatoriam maiestatem ipse summis impendiis supplex adiit; extremum non modo suae ecclesiae sed mox aliarum sine dubio ecclesiarum discrimen interitumque exposuit: obtenturos equidem adversarios nostros protestantes prolixè demonstrans libertatem religionis praetensam, saepe etiam in omnibus comitiis instantissime petitam, nisi oportunis consiliis et remediis mature obviam eatur. Quod idem cum electoribus aliisque principibus catholicis etiam sedis apostolicae in Germania, Belgio, et Helvetia nuntiis pro suo erga suam aliasque ecclesias a praetensae huiusmodi libertatis contagione conservandi zelo legatis et litteris creberrime egit, nullisque sumptibus et laboribus pepercit consilium auxiliumque assidue expectans.

Caesarea autem maiestas pseudocanonicis locum capitularem evacuare, veris praelatis et canonicis catholicis relinquere, ablata omnia restituere et amplius se administrationi rerum capitularium non ingerere serio ac diligenter mandat, bannum, proscriptionemque interminans, ni monitis suis obtemperetur; idem iterato repetens postquam ad protestantium principum intercessionem mandati effectus subinde fuisset suspensus.

At his mandatis tantum abest, ut obtemperent, ut potius appellatione ab huiusmodi mandato cesareo ad ordines imperii interposita magis magisque in suo proposito debacchari videantur. Namque in vilipendium horum mandatorum ex diametro cesareis contraria promulgarunt ac una cum ducum protestantium filiis duobus scilicet praetensi administratoris Magdeburgensis, tribus ducis Luneburgensis et uno etiam ducis Holsatiae canonicis a se ut prefertur assumptis et contra iura et statuta omnia ad praetensum capitulura vocatis, quod-

dam generale, ut appellabatur capitulum indixerunt. Nec solum vicarios ecclesiae sed etiam prelatos aliosque canonicos catholicos literis edictoque citarunt. Non comparentes vicarios (uti vetante episcopo comparere non potuerunt) vel iureiurando se illis astringere nolentes beneficii exuerunt ac tandem praedictam domum chori deputatorum occuparunt, aliquot millia modiorum frumenti et vini non exiguum numerum cum aliis in eadem repertis sibi vendicantes.

His suis successibus elati pseudocanonici maiora tentare non desinunt, quotidie excurrunt, pagos praediaque invadunt solutionem reddituum, pensionum et aliorum a subditis ac colonis per vim extorquent hostiliaque omnia exercent accersito ex Hollandia Truccesio apostata eorum praetense decano, qui superiori anno cum sua Agnete Argentinam appulit domu decanali invasa omnia sua consilia ad canonicorum Curias et capituli oppida occupanda dirigit, praecipuas namque canonicorum facultates invadendas censuit.

Itaque oppidum Geispolzheim occuparunt ¹⁾ mox alia quoque oppida armis similiter in suam potestatem redacturi si non resistatur: adeo quod ad eum res devenisse finem videtur, ut non *malagnata* sed ferro opus sit; frustra enim hactenus declaratoriam proscriptionis toties graviter cominatae a maiestate caesarea expectamus, cuius ut maxime illa promulgetur effectus ne sit exiguus dubitatur.

Interim sumptibus praesidiariis militibus exercituum in Galliam transitu longaque eorum mora episcopus iam exhaustus episcopatusque facultates iam attritae sunt et pseudocanonici omnia occupant; qui si oppidum aut arcem episcopi firmiorem aliquam per insidias aut per apertam vim occupare queant, ita suas res facili negotio stabilitas haberent, ut totum episcopatum occupare ac in eo religionem catholicam subvertere minime operosum ipsis sit futurum, nisi episcopo praesens auxilium aliunde subministretur.

Quantum vero reliquarum ecclesiarum eorumque episcoporum Germaniae, quantum principum catholicorum quietis publicae orbisque christiani intersit hanc ecclesiam eiusque

¹⁾ Nach H. Müller, l. c. p. 36 scheiterte die Einnahme Geispolzheims durch Eintreffen lothringischer Truppen.

episcopum communi omnium catholicorum causa tantis necessitatibus pene oppressum non deseri, ipsum, in S^{te} sedis apostolicae obedientia subditosque in avita sacrosancta religione catholica conservari, insidias et insultus protestantium adversariorum etiam ab ista ecclesia arceri, libertatemque denique illam, collegia ecclesiastica sine ullo religionis respectu invadendi, retundi et S. V. et quivis aequus prudensque rerum aestimator vel ex eo colligere potest, quod post Trucesianorum in ecclesiam Coloniensem machinationes frustraneas quidem sed catholicis tamen hactenus calamitosissimas, omnes omnium ordinum protestantes in hanc unam ecclesiam Argentinensem eiusque episcopum conspirasse, bellum Coloniense hic redintegrare et ad hoc omnes vires suas conferre non obscure videantur numquam sane tantos spiritus et ausus sumpturi, si non hac in suis, ut sperant, manibus redacta aditum at alias ecclesias tunc viribus longe inferiores sibi patefactum existimarent, quod occupata Argentina, reliquae experientur ecclesiae, seriusque nimium Germania deplorabit.

Compertum est omnia altioribus consiliis tractari, fermentumque adesse Navarricum, ut sunt haereticorum caudae, inter se quemadmodum Sampsonis vulpium colligatae. Cum enim episcopatus Argentinensis commodissima ad transitum in Galliam loca obtineat, eo videntur tendere adversariorum conatus, ut occupata civitate Tabernense (quae episcopi est ordinaria residentia) ad praefatum transitum opportunissima, ceterisque vicinis oppidis in potestatem redactis, illis liceat ultro citroque sine aliquo impedimento copias transmittere.

Neque existimet S. V. rem aliter se habere, nam ante paucos menses Navarrus per interpositas personas civitatem Tabernensem cum arce vicina per prodicionem occupare ipsumque episcopum occidere tentavit sollicitato ad hoc eiusdem civitatis gubernatore. Cui si civitatem et arcem proderet 20000 ducatorum et si episcopum occideret alia 10000 offerebantur. Haec omnia fere quae nunc episcopus pro officii, quod in ecclesia Dei gerit debito S. V. sincere exponit, alias Sisto V et multis cardinalibus exposita fuere non solum per episcopum sed etiam per nuncios apostolicos apud Cesarem, Helvetios, Belgasque commorantes, per ducem Bavariae et plures catholicos principes, qui sciunt quam grave detrimentum respublica christiana accipiet, si hereticos hac ecclesia potiri contingat.

Quare beatissime pater episcopus uno cum capitulo e tantis miseriis, necessitatibus et periculis *eluctari* minime valentes, nisi S. V. sedis apostolicae et aliorum catholicorum consensu et auxilio iuventur, humillime supplicant quatenus ipsis suaeque ecclesiae adeo afflictae sua ope, consilioque paterne adesse et auxilio praesidiariorum militum vel saltem aliquo pecuniario subsidio succurrere dignetur, quo ecclesiae suae loca tueatur dum aliquid in hac communi religionis causa salubriter erit determinatum. Id si reliqui principes catholici a S. V. prestari intelligent, liberalius expeditiusque ad idem faciendum concurrent: Presertim si a S. V. (quod etiam vehementer desideratur) serio eos admoneri contingat. Jam enim experientia docuit ecclesiasticos et catholicos principes omnes in sedem apostolicam oculos suos conicere eiusque exemplo subsidia pro uniuscuiusque viribus suppedituros. At si religionis pericula ab ipso universalis ecclesiae pastore levius curari animadvertant, ipsi quoque tamquam aliena a seque remota minus curabunt.

Libere enim episcopus apud S. V. deponit se diuturnis praesidiis, frequentibus legationibus aereque alieno esse exhaustum nec aliud scire in hoc mundo remedium quam ut apud S. V. aliosque principes Germaniae catholicos supplex auxilium imploret.

Si vero peccatis nostris ita demerentibus episcopum a reliquis catholicis deseri et adversariorum viribus imparem tandem succumbere eisque succedere oporteat, contestatur quidem se nihilominus in sanctae sedis apostolicae obedientia perseveraturum: confidit tamen se officio suo non defuisse sed omnia egisse et fecisse quae a pastore et principe vigilantissimo fieri potuerunt: et si quid adversi ecclesiae suae accidat id sibi minime imputandum fore.

Nachrichten.

Dem Vernehmen nach sind im *Vatikanischen Archiv* im Laufe dieses Winters von den Stipendiaten der *École française de Rome* die bisher von der *École* noch nicht bearbeiteten *Registerbände des XIII. Jahrhunderts* in Angriff genommen worden, so dass also in absehbarer Zeit (da die Register In-